

Infoabend zum Azubiquartier in Altenhaßlau

Main-Kinzig-Kreis (re). Der Bau des „QU-Azubiquartiers“ in Altenhaßlau schreitet voran. Für interessierte Bürger findet am Donnerstag, 2. Juli, ein öffentlicher Informationsabend statt, bei dem die Projektverantwortlichen über den aktuellen Stand des Vorhabens berichten und Fragen beantworten. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr in der Zehntscheune in Altenhaßlau. Die Entwicklung des neuen Azubiquartiers ist eines der bedeutendsten Zukunftsprojekte für die berufliche Ausbildung im Main-Kinzig-Kreis. Es entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Rewe- und Aldi-Areals und wird künftig moderne Wohn- und Gemeinschaftsbereiche für rund 150 Auszubildende, dual Studierende und Berufsschüler bieten. Ziel des Projekts ist es, jungen Menschen während ihrer Ausbildung attraktiven und bezahlbaren Wohnraum sowie optimale Lern- und Lebensbedingungen anzubieten. Im Azubiquartier finden Auszubildende ein bezahlbares, modernes Zuhause mit Außenbereichen, Gemeinschaftsküchen und -bereichen sowie täglichem Frühstück, mit Raum für Austausch und neue Erfahrungen – selbstständig, aber nie alleine. Die kreisweite Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung (AQÄ) wird das Projekt ab Sommer kommenden Jahres betreiben. Schon heute werden in den AQÄ-Werkstätten die Möbel für das Azubiquartier gefertigt. Im Rahmen des Informationsabends werden die Hintergründe des Projekts, die aktuelle Planung und die Einbettung in den Wirtschaftstandort Main-Kinzig-Kreis vorgestellt. Darüber hinaus haben die Besucher die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre Anregungen einzubringen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Führung über Judenfriedhof

Main-Kinzig-Kreis (re). Der Naturpark Hessischer Spessart lädt für Sonntag, 19. Juli, zu einer Führung über den alten jüdischen Friedhof in Altingenau ein. Er präsentiert sich in seinem originalen Zustand. Mit nahezu 1.500 noch gut lesbaren Steinen ist er der zweitgrößte jüdische Sammelriedhof in Hessen und einer der ältesten. Die Führung beginnt um 14 Uhr und dauert eineinhalb Stunden. Treffpunkt ist vor der evangelischen Kirche. Die Teilnahme kostet 5 Euro. Männer sollten eine Kopfbedeckung tragen. Anmeldung in der Naturpark-Geschäftsstelle per E-Mail an info@naturpark-hessischer-spessart.de oder telefonisch unter der Nummer 06059/906783 oder direkt bei Naturparkführer Thomas Müller unter der Mobilnummer 0176/30765411.

NÜTZLICHER KIRCHGANG

„Anna, so lang du Shopping machst, such ich ein Platz im Schatte. Die Kerch is jetz daachswiwer uff, net wie se's friehier hatte.“

„Sie hab ich lang nicht hier gesehen. Warum sind Sie gekommen? Ich hätte Sie, wenn es gewünscht, ins Pfarrhaus mitgenommen.“

„Danke, Herr Pfarrer, des is nett, awer mein Grund fiers Komme: Die Hitz da drauf hat mer fast schon Sinn un Verstand genomme.“

„Das Gotteshaus ist dafür da, sich dort sehr wohl zu fühlen, ganz gleich, ob's was zu beichten gibt, oder sich wohl zu fühlen.“

„Anna, haste dann alles krieht? Wie war der Kaufergebnis? Ich hatt inzwischen in die Kerch e wunnereches Erlebnis.“

Fritz Walther

Die Kraft des kritischen Denkens

„Mensch-Sein im Zeitalter Künstlicher Intelligenz“ war das Thema beim Jahresempfang des Behinderten-Werks Main-Kinzig in Hanau

Main-Kinzig-Kreis/Hanau (re). Der Jahresempfang des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK) im Brockenhaus in Hanau war für rund 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weit mehr als ein Zusammentreffen im zauberhaften Ambiente der historischen Villa und ihres anmutig dekorierten Gartens. Es war ein Abend voller gedanklicher Impulse – und er machte Mut. Gastredner Ziad Mahayni, Professor für Angewandte Ethik an der Hochschule Karlsruhe, sprach über „Mensch-Sein im Zeitalter Künstlicher Intelligenz.“

Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste, darunter der heimische Bundestagsabgeordnete Johannes Wiegmann (CDU), Vizelandrat Andreas Hofmann (SPD) und Hanau Stadträtin Claudia Borowski (SPD) durch den stellvertretenden Vorsitzenden und Sprecher des Werkstattrats, Manuel Schreiber-Alvarez. Als Vertreter der Beschäftigten in den Werkstätten für behinderte Menschen des BWMK verwies er auf das Potenzial moderner Technologien. Sie biete Teilhabe-Chancen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Allerdings betonte er aber auch: „Kein Computer ersetzt echte Begegnungen, Respekt oder Menschlichkeit. Teilhabe, Unterstützung und Miteinander entstehen durch Menschen – nicht durch Maschinen.“

Aufsichtsratsvorsitzender würdigt Martin Berg

Der BWMK-Aufsichtsratsvorsitzende Joachim Hild würdigte in sei-



Beim Jahresempfang (von links): Manuel Schreiber-Alvarez, Sprecher des Werkstattrats, BWMK-Aufsichtsratsvorsitzender Joachim Hild, Geschäftsführerin Mareike Meister und Professor Dr. Ziad Mahayni. FOTO: RE

ner Rede das Wirken des langjährigen Vorsitzenden der Geschäftsführung, Martin Berg, der seine Tätigkeit für das Sozialunternehmen im März beendet hatte. „Der Name Martin Berg wird untrennbar und positiv mit dem BWMK verbunden bleiben“, sagte Hild. Berg sei ein Visionär und Kämpfer, der das Behinderten-Werk Main-Kinzig von einem einst insolvenzbedrohten Sorgenkind zu einer herausragenden Institution der sozialen Teilhabe geführt habe.

Aktuelle Entwicklungen wie die Eröffnung der Kita Sophie Scholl in Hanau oder der Bau der neuen Zentralküche Kulinarik Main-Kinzig in Altenhaßlau seien Beispiele für die Innovationskraft des BWMK – immer mit dem Ziel, neue Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu schaf-

fen und damit einen gesellschaftlichen Mehrwert zu erzeugen.

„Wir brauchen regulatorische Leitplanken für KI“

Bemerkenswert war die Stille im Saal des Brockenhauses beim Gastvortrag. Konzentriert verfolgten die Gäste die Ausführungen von Gastredner Ziad Mahayni, der dazu aufrief, die Deutungsboheit nicht Technokraten und Technologien zu überlassen, sondern die Kunst des kritischen Denkens zu bewahren und anzuwenden. Künstliche Intelligenz (KI) sprengte das Reich aller vorstellbaren Möglichkeiten. Um in dieser neuen Welt Mensch zu sein und zu bleiben, brauche es die Vorstellung von einer guten Gesellschaft, ein neues Wertesystem und

die bewusste Pflege und Implementierung kritischen Denkens. „Menschen müssen primär lernen, die richtigen und relevanten Fragen zu stellen sowie Ergebnisse kritisch zu hinterfragen“, so Mahayni. Da KI-erzeugte Arbeitsergebnisse kaum noch von solchen aus menschlicher Hand und menschlichem Geist zu unterscheiden seien, bedürfe es einer radikalen Reform der Bildungssysteme. Aber auch Unternehmen bewegen sich in einem Spannungsfeld: „Einerseits gilt es, Künstliche Intelligenz sinnvoll einzusetzen – andererseits müssen sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden nicht verblöden, weil KI ihnen Lösungen per Knopfdruck serviert.“ Mahayni warb eindringlich für Regulierung, da die „digitale Revolution“ Geist und Körper der Menschen verändere. Bereits jetzt könne man mit Hilfe von KI menschliche Gedanken lesen.

„Wenn durch KI und andere Technologien immer mehr möglich wird, wird die Frage, was davon man umsetzen sollte, zwangsläufig immer bedeutender. Hierfür regulatorische Leitplanken zu setzen und dafür zu sorgen, dass Innovation dem Wohl des Menschen dient, scheint mir eine der wichtigsten Aufgaben von Politik im 21. Jahrhundert zu sein.“

BWMK-Geschäftsführerin Mareike Meister spannte den Bogen zur Teilhabe: Jeder Mensch habe das Recht, aktiv und anerkannter Teil der Gesellschaft zu sein: „Zukunft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.“ Dafür stehe das BWMK und werde auch künftig als verlässlicher Partner für Menschen mit Behinderung Gesellschaft mitgestalten.

Weihnachtspäckchen-Aktion wird erweitert

Kooperation der Stiftung Kinderzukunft mit der Tafel Gelnhausen bringt Hilfe nach Deutschland

Main-Kinzig-Kreis (re). Wenn von Kinderarmut die Rede ist, denken viele Menschen zunächst an Krisenregionen und Entwicklungsländer. Dass auch in Deutschland zahlreiche Kinder von Armut betroffen sind, gerät dabei oft aus dem Blick. Um auf diese Herausforderung aufmerksam zu machen und gleichzeitig konkrete Unterstützung vor Ort zu leisten, startet die Stiftung Kinderzukunft erstmals ein lokales Projekt in Deutschland. Gemeinsam mit der Tafel Gelnhausen soll die Weihnachtspäckchen-Aktion künftig auch Kinder in der Region erreichen.

Die neue Kooperation bringt zwei Organisationen zusammen, die sich seit vielen Jahren für Menschen in schwierigen Lebenslagen einsetzen. Während die Stiftung Kinderzukunft weltweit Kindern in Not durch Kinderdörfer sowie Ernährungs- und Bildungsprojekte neue Perspektiven ermöglicht, engagiert sich die Tafel Gelnhausen direkt vor Ort für Menschen mit geringem Einkommen und unterstützt damit viele Familien in der Region.

Rund 1.400 Menschen nutzen die Unterstützung der Tafel Gelnhausen, darunter 415 Kinder

Die Tafel Gelnhausen ist Teil des hessenweiten Tafel-Netzwerks mit insgesamt 58 Tafeln. Sie sammelt an sechs Tagen der Woche überschüssige, aber einwandfreie Lebensmittel in Supermärkten, Bäckereien und Drogerien ein, und gibt diese an Menschen weiter, die Unterstützung benötigen. Neben den sechs Ausgabestellen in der Zentrale in Gelnhausen verorgt die Tafel fünf weitere externe Außenstellen, näm-



Gemeinsam für Kinder in der Region: Achim Brunner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kinderzukunft (2. von rechts), und Dr. Norbert Nimmerhoff von der Tafel Gelnhausen (rechts) freuen sich gemeinsam mit ihren Teams über die neue Kooperation. FOTO: TAFEL GELNHAUSEN

lich Liebbos, Hellstein, Kassel, Somborn und Hailer-Meerholz, die jeweils an einem Tag pro Woche geöffnet haben. Die Versorgung dieser Standorte erfolgt aus der Zentrale heraus und ermöglicht auch dort ein regelmäßiges Angebot. Insgesamt nutzen rund 1.400 Menschen die Unterstützung der Tafel Gelnhausen, darunter aktuell 415 Kinder bis 15 Jahre.

Im Austausch über ihre Arbeit stellen beide Organisationen schnell fest, dass sie ähnliche Werte teilen. Daraus entstand die Idee einer Zusammenarbeit. „Der wertvolle Austausch mit der Stiftung Kinderzukunft hat uns gezeigt, dass wir oft vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Umso mehr freuen wir uns, für die Kinderzukunft als erster lokaler Kooperationspartner infrage zu kommen“, sagt Dr. Norbert Nimmerhoff von der Tafel Gelnhausen. Den Ausgangspunkt der Kooperati-

on bildet die Weihnachtspäckchen-Aktion der Stiftung Kinderzukunft.

Seit über 30 Jahren werden bundesweit Päckchen gepackt

Seit über 30 Jahren packen Privatpersonen, Schulen, Kirchen und Unternehmen deutschlandweit Weihnachtspäckchen für Kinder in Not. Die Päckchen enthalten unter anderem Spielzeug, Schulmaterialien, Kleidung, Hygieneartikel und Süßigkeiten und werden anschließend an bedürftige Kinder in Rumänien, Bosnien und Herzegowina sowie, falls möglich, in der Ukraine verteilt. Nun wird die Aktion erstmals gezielt erweitert, um auch Kinder in Deutschland zu erreichen: „Die Zusammenarbeit mit der Tafel Gelnhausen ist für uns ein wichtiger Schritt. Wir erweitern unser Engagement und übernehmen Verant-

wortung – auch vor unserer eigenen Haustür“, sagt Achim Brunner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kinderzukunft.

Beide Partner verstehen die Kooperation als langfristiges Engagement. Die Einbindung in die Weihnachtspäckchen-Aktion bildet dabei den ersten gemeinsamen Meilenstein. Perspektivisch sollen weitere Projekte folgen, um Kinder und Familien in der Region zu unterstützen und das Bewusstsein dafür zu stärken, dass Kinderarmut nicht nur anderswo existiert, sondern auch mitten in Deutschland.

Wer die Weihnachtspäckchen-Aktion 2026 unterstützen möchte, findet weitere Informationen unter www.kinderzukunft.de/weihnachten. Die offizielle Anmeldung für die Teilnahme wird ab Ende August möglich sein.

Seit mehr als 35 Jahren bekämpft die hessische Stiftung Kinderarmut effektiv. Mit eigenen Kinderdörfern sowie Schutz-, Ernährungs-, Gesundheits- und Bildungsprojekten weltweit gibt sie Kindern, die einen schlechten Start ins Leben hatten, eine Zukunftsperspektive. In den Projekten der Kinderzukunft wachsen Kinder und Jugendliche unter guten Lebens- und Lernbedingungen gesund, geborgen und sicher auf und können dann als Erwachsene selbstständig ein menschenwürdiges Leben führen. Somit bekämpft die Stiftung Kinderzukunft Armut direkt dort, wo sie entsteht, und leistet gleichzeitig nachhaltige Entwicklungshilfe.

Alle Spenden und Fördermittel von Privatpersonen, gemeinnützigen Stiftungen, Vereinen und Unternehmen kommen bei den leidenden Kindern an. Dies wird auch seit über 30 Jahren vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zertifiziert.